

Beschluss des Landrats vom 21.10.2021

Nr. 1136

13. Fragestunde der Landratssitzung vom 21. Oktober 2021 2021/597; Protokoll: mko

1. Miriam Locher: Kommunikationstafeln auf Spielplätzen

Keine Zusatzfragen.

2. Regina Werthmüller: Sekundarschule Reinach futiert sich um Gesetzeslage

Regina Werthmüller (parteilos) sagt, dass vor einer halben Stunde die Starke Schule Basel eine aufsichtsrechtliche Beschwerde gegen eine Lehrperson und eventual gegen die beiden Schulleitenden Daniel Deiss und Britta Kopec von der Sekundarschule Reinach eingereicht habe. Zusatzfrage: *Ist der Regierungsrat bereit, diese zeitnah zu behandeln?*

Antwort: Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt, dass jede aufsichtsrechtliche Beschwerde behandelt werde. Erfolgt sie gegen eine Lehrperson oder die Schulleitung, muss diese vom Schulrat behandelt werden. Die Votantin kann bestätigen, dass sie eingegangen ist und sie entsprechend bearbeitet wird.

Caroline Mall (SVP) hat als Direktbetroffene bezüglich Thematik Kleiderordnung an Schulen eine Zusatzfrage: *Wann hat die Regierung die Schulleitungen informiert, dass es keinen Schulausschluss wegen Trainerhosen gebe?*

Antwort: Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt, dass anlässlich der Fragestunde vom 16. September 2021 das Amt für Volksschulen umgehend die Schulleitungen angewiesen habe, ihre Vorschriften, falls es diese gibt, zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

3. Christina Rita Jeanneret-Gris-Iseli: Booster Impfung im Kanton Basellandschaft

Christina Jeanneret-Gris (FDP) mit einer Zusatzfrage: *Gibt es die Möglichkeit, in Eigenverantwortung eine Booster-Impfung zu erhalten?*

Antwort: Regierungspräsident **Thomas Weber** (SVP) weist darauf hin, dass die Entwicklung bezüglich Empfehlungen relativ dynamisch sei. Man geht davon aus, dass die Eidg. Kommission für Impffragen (EKIF) zeitnah eine Empfehlung abgeben wird, so dass man auf Off-Label-Anwendungen verzichten kann, was das Ziel sein müsste.

4. Anna-Tina Groelly: Impfkampagne an Baselbieter Schulen

Anna-Tina Groelly (Grüne) mit zwei Zusatzfragen: *Weshalb lässt die Regierung in ihrer Antwort keine Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen zu, welche die Impfung bei Jugendlichen kritisch hinterfragt?*

Zweitens wird immer wieder ganz fest betont, dass die Impfung freiwillig sei. Jugendliche haben bereits Zugang zu einer Impfung. Nun wird aber der bestehende Druck mit der Impfoffensive noch erhöht. Im Informationsbrief an die Schüler/innen und Eltern heisst es: «Uns ist es wichtig, dass kein Druck auf die Ungeimpften entsteht.» Die Impfkampagne richtet sich aber an genau diese. *Wie wird sichergestellt, dass kein Druck an den Schulen entsteht?*

Antwort: Regierungspräsident **Thomas Weber** (SVP) ist es völlig bewusst, dass es sich um ein kontroverses Thema handelt und man rasch in digitale Betrachtungen verfällt – Impfen schlecht, Impfen gut. Ziel ist es stets, evidenzbasierte Entscheide treffen zu können, abgestützt auf Empfehlungen des Bundes, die wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen und entsprechend gewichten, ohne dass der Regierungsrat selber irgendwelche Bewertungen abgibt. Die Freiwilligkeit muss gegeben sein und man legt Wert darauf, dass in den Schulen kein Druck von Seiten Lehrpersonen oder Schulleitung ausgeübt wird und keine Stigmatisierung stattfindet. Genauso wie es auch keine Stigmatisierung geben darf, wenn in diesem Plenum hier jemand ungeimpft ist. Es gilt, den freien Impfentscheid zu respektieren. Man muss aber auch sehen, dass eine fortschreitende Durchimpfung, kombiniert mit den Genesenen, die schnellste Immunisierung ermöglicht, um relativ rasch die Herdenimmunität zu erreichen und damit wieder zum normalen Leben zurückzukehren.

Peter Riebli (SVP) repliziert auf die vom Regierungspräsidenten erwähnte Herdenimmunität. Es gibt in der Schweiz eine laufende Untersuchung, geleitet von Corona Immunitas, an der 14 Hochschulen und die Swiss School of Public Health beteiligt sind, die im August die Resultate ihrer Untersuchungen publiziert haben. Es handelt sich um die einzige Untersuchung in der Schweiz mit 40 verschiedenen Studien, in denen die Seroprävalenzen abgeklärt werden. Dabei wird ermittelt, wie viele Personen spezifische Antikörper gegen Corona aufweisen. Im Kanton Baselland wurde bei den 20- bis 69-Jährigen eine Seroprävalenz von 79 % und bei den über 65-Jährigen eine von 90 % ermittelt. Damit befindet man sich weit über den 80 %, die für die Herdenimmunität als notwendig erachtet werden. Zusatzfrage: *Erachtet es der Regierungsrat angesichts dessen als angebracht, einen wenn auch leichten Druck auf die Schüler/innen auszuüben, wenn bei der gefährdeten Population eine Herdenimmunität erreicht ist, insofern das Risiko bei Jungen, die selten und wenig stark erkranken, gering ist?*

Antwort: Regierungsrat **Thomas Weber** (SVP) verweist auf die aktuell vorliegenden Zahlen, Stand 18. Oktober 2021: In der Population der 16- bis 64-Jährigen sind 68,2 % geimpft. Das BAG sagte (im Sinne eines «best guess»), dass es in dieser Population eine Immunitätsrate von etwa 80 % gibt. Bei der Population 65+ beträgt die Durchimpfungsrate 87,5 %, das Ziel wären 93 %. Interessant wird es, wenn man die Genesenen dazu zählt, wobei es eine Dunkelziffer gibt, die nicht in diese Statistik einfließt. Nimmt man die vollständig geimpften und addiert sie zu den seit Beginn der Pandemie Genesenen, kommt man bei der Population der 16- bis 64-Jährigen auf 73,5 %. Auf das Baselbiet bezogen müssten also noch rund 11'500 Personen zusätzlich geimpft werden, um auf die 80 % zu kommen. Bei den 65+ wäre man auf 91,2 % und somit nur noch rund 1'000 Personen vom Ziel entfernt. Hinzu käme die Dunkelziffer, wobei es auch solche gibt, bei denen der Antikörperstatus abgenommen hat. In der Tat ist der Anteil Genesener signifikant, der zur Immunitätsrate hinzu zu zählen wäre. Die Möglichkeit, die Impfung an den Schulen anzubieten, ist nicht als Druck zu verstehen, sondern schlicht, um das Angebot zu schaffen und die Schwelle tief zu halten, weil es Eltern und Jugendliche gibt, die das wünschen oder tatsächlich Angst vor der Erkrankung haben. Es geht nicht darum, möglichst viele 12-Jährige auf 100 % raufzuimpfen, um einen höheren Durchschnitt zu haben. Signifikant sind die beiden genannten Gruppen, bei denen man sich auf einem sehr guten Weg befindet, auch dank der dezentralen Impfangebote, die man vorerst in 11 Gemeinden umsetzen möchte. Es ist insofern zu begrüßen, dass der Bundesrat auch eine Zertifikatserteilung aufgrund des Antikörperstatus zulassen möchte. Die Vernehmlassung dazu läuft noch.

://: Alle Fragen sind beantwortet.
